

1. Februar 2006
Der Standard

Tauziehen um Lobau-Bohrungen Erkundungen für Nordostumfahrung noch nicht genehmigt

Wien - Dem Projekt der Wiener Nordostumfahrung samt Donauquerung und Lobautunnel droht eine Verspätung von mindestens einem Jahr, warnt die Errichtungsgesellschaft Asfinag.

Der Planungskorridor für den Abschnitt Schwechat - Süßenbrunn wurde kürzlich beim Verkehrsministerium eingereicht, berichteten Vorstandsdirektor Franz Lückler und Geschäftsführer Alois Schedl am Montagabend. Für die weiteren Verfahren sind nun allerdings dingend Probebohrungen notwendig - insgesamt 18 sind im Bereich des Nationalparks Lobau vorgesehen, 20 Zentimeter im Durchmesser und bis zu 70 Meter tief. Die seien "als Planungsgrundlage eine Voraussetzung für die Umweltverträglichkeitserklärung", wird seitens der Asfinag betont.

Winter-Programm

Diese 18 Bohrungen sollen - darin ist man sich einig - in der "vegetationslosen Winterperiode erfolgen", laut Asfinag im Februar und März. Das Bohrprogramm sei mit der Naturschutzbehörde abgestimmt; Experten würden Notwendigkeit und Umfang der Erkundung bestätigen. Vom Wiener Hofen habe man bereits die Genehmigung - aber das OK von der Stadt Wien stehe noch aus. Wie es sich zeigt, hängt es derzeit an der wasserrechtlichen Genehmigung. Bisher sei eine wasserrechtliche Bewilligungspflicht für derartige Maßnahmen nicht bekannt gewesen.

Im Büro von Umweltstadträtin Ulli Sima (SP) zweifelt man nicht an der Bewilligungspflicht - schließlich sei das Grundwasser von den Bohrungen betroffen. Es sei aber ein "Beamtenverfahren und sicher kein Politikum", wird im Büro Sima betont, "wir stehen zum Tunnel und haben auf eine ökologisch verträgliche Variante gedrängt".

Man könne aber auch nicht sagen, wie lange das Genehmigungsverfahren für die Bohrungen nun dauern werde. Die Asfinag drängt aber: "Sollte die Stadt nicht innerhalb der kommenden beiden Wochen die Probebohrungen bewilligen, könnte sich der Baustart sogar bis 2010 hinausschieben", erklärte Projektleiter Christian Honeger. Die Fertigstellung der Straße (19 Kilometer Länge, davon rund 8,5 Km als Tunnel unter Donau und Lobau) würde dann überhaupt erst 2016 erfolgen.

Spät dran

Ausgesprochen skeptisch ist allerdings die Wiener Umweltschützerin Andrea Schnattinger: "Die Asfinag ist für heuer ein bisschen spät dran. Klar ist, dass solche Bohrungen mit schwerem Gerät nur auf gefrorenem Boden und während der Winterruhe der Tiere und Pflanzen durchgeführt werden können. Und das ist eigentlich im Dezember und im Jänner."

Daher wäre es möglich, dass im Bescheid der Stadt Wien die Bohrungen auf die nächste Winterperiode verschoben werden. (Roman David-Freihsl, DER STANDARD Printausgabe, 01.02.2006)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?id=2326326>